



# *Der 3. Armutsbericht der Bundesregierung*

*und statistische Grundlagen der Hartz-IV-Berechnung*

Christian Schnell

Betreuer: Prof. Dr. Augustin

Institut für Statistik LMU

31. März 2011



# Gliederung

## 1) Grundlagen

## 2) Der Armuts- und Reichtumsbericht

- a) Allgemeine Informationen
- b) Grundlegende Studien
- c) Spezifische Ergebnisse
- d) Statistische Herausforderung

## 3) Hartz IV

- a) Einführung
- b) Neue Regellungen
- c) Berechnungsmodelle
- d) Statistische Herausforderung

## 4) Fazit

# 1) Grundlagen



„Wenn wir wollen, können wir Armut in die Museen verbannen.“  
**Muhammad Yunus, Nobelpreisträger**



# Verankerung im Grundgesetz

- **Art. 1 Abs. 1 GG:**

“Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

- **Art. 20 Abs. 1 GG:**

“Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“



# Der Armutsbegriff

Unterscheidung von **drei Arten** von Armut:

- **Absolute Armut:** Einkommen weniger als 1,25 \$ pro Tag  
→ darunter fallen 1,2 Milliarden Menschen
- **Relative Armut:** weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommen
- **Gefühlte Armut:** Menschen, die wg. gesellschaftlicher Ausgrenzung als „arm“ betrachtet werden oder in ständiger Angst vor Armut leben



# Motivation für den Bericht

- **Messung von Armut** als latente Variable
- Erfassung der **sozialen Lage** in Deutschland
- Grundlage für eine **fundierte Politik**
- Bekämpfung von **Armut** und **sozialer Ausgrenzung**
- EU-weite **Vergleichsmöglichkeiten**



# Entstehung

- **Gesetzliche Grundlage** im Jahr 2000
- Bericht zur Mitte einer Legislaturperiode
- Berichte zu „Lebenslagen in Deutschland“ → **2001; 2005; 2008**
- EU-weiter Zusammenhang:
  - **Lissabon-Strategie:** Ziel der im Jahr 2000 verabschiedeten Strategie war es bis 2010 aus der EU den „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten (...) Wirtschaftsraum der Welt zu machen“ (3. Armutsbericht, S. 282).





# Aufbau

- Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht erstreckt sich über 427 Seiten
- **Teil A:** zusammenfassende Kurzfassung (34 Seiten)
- **Teil B:** konzeptionelle Grundlagen des Berichts
- **Teil C:** Analyseteil unter dem Titel „Entwicklungen und Herausforderungen“
- **Teil D:** Maßnahmen der Bundesregierung





# Datenquellen zur monetären Armut

## 1. Amtliche Statistiken vom StBA:

- a) EU - Statistics on Income and Living Conditions (**EU-SILC**)
- b) Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (**EVS**)
- c) **Mikrozensus**

## 2. DIW Berlin: Sozio-oekonomisches Panel (**SOEP**)



# EU-SILC

- Jährliche und **europaweite Erhebung** seit 2005  
→ Alle EU-Mitgliedsstaaten + Norwegen und Island
- Vergleichbare Statistik zur **Armut** für ganz Europa
- **Ziel:** Entwicklung von Strategien zur Armutsbekämpfung
- Deutscher Beitrag: „**Leben in Europa**“ mit 14.000 Haushalten
- Im 3. Armutsbericht: EU-SILC von 2006



# EVS

- Seit 1963 **deutschlandweite Erhebung** alle 5 Jahre
- **Inhalte:** Einnahmen und Ausgaben, Vermögensbildung, Wohnsituation und Ausstattung mit Gebrauchsgütern
- Quotenstichprobe (55.000 Haushalte) → **repräsentative Stichprobe**
- 1/4 führen ein **Haushaltsbuch** und 1/5 ein **Feinaufzeichnungsheft**
- Im 3. Armutsbericht: EVS von 2003



# Mikrozensus

- Einmal jährlich Befragung von **1% der Bevölkerung**
- **Fortschreibung** der Volkszählung → „kleine Volkszählung“
- **Rotationsprinzip**: jeder Haushalt bleibt 4 mal in der Stichprobe
- Erhebung der **wirtschaftlichen** und **sozialen Lage**
- **Kontrolle anderer Statistiken**: z.B. EU-SILC und EVS
- **Besonderheiten**:
  - Repräsentative Abbildung der Personen mit Migrationshintergrund
  - Einkommen wird in Klassen zusammengefasst
  - Auskunftspflicht
- Im 3. Armutsbericht: Mikrozensus von 2005



# SOEP

- Im Auftrag von DIW Berlin → **unabhängiges Institut**
- Seit 1984 jährlich in Form einer Panelstudie  
→ **Panelstudie**: Wiederholungsbefragungen bei den gleichen Personen
- TNS Infratest Sozialforschung befragt ca. 20.000 Freiwillige
- **Inhalte**: Haushaltszusammensetzung, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit
- Im 3. Armutsbericht: SOEP von 2006



# Einkommensanalyse

Drei **Einkommensstufen**:

## 1. **Markteinkommen:**

Bruttoeinkommen pro Erwerbstätigen

## 2. **Marktäquivalenzeinkommen:**

Umverteilung des gesamten Haushaltseinkommens auf alle Haushaltsmitglieder anhand einer Äquivalenzgewichtung (OECD-Skala)

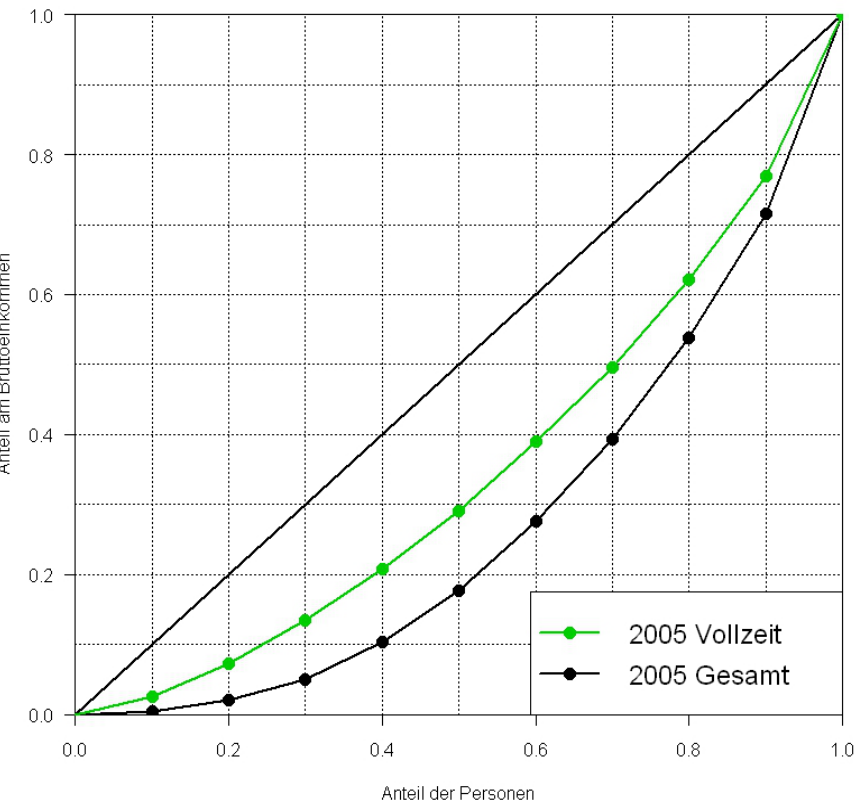
## 3. **Nettoäquivalenzeinkommen:**

Marktäquivalenzeinkommen inklusive Abgaben und Transferleistungen



# Einkommensanalyse

Reales Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit (2005)



Quelle: Eigenproduktion

## 1. Markteinkommen:

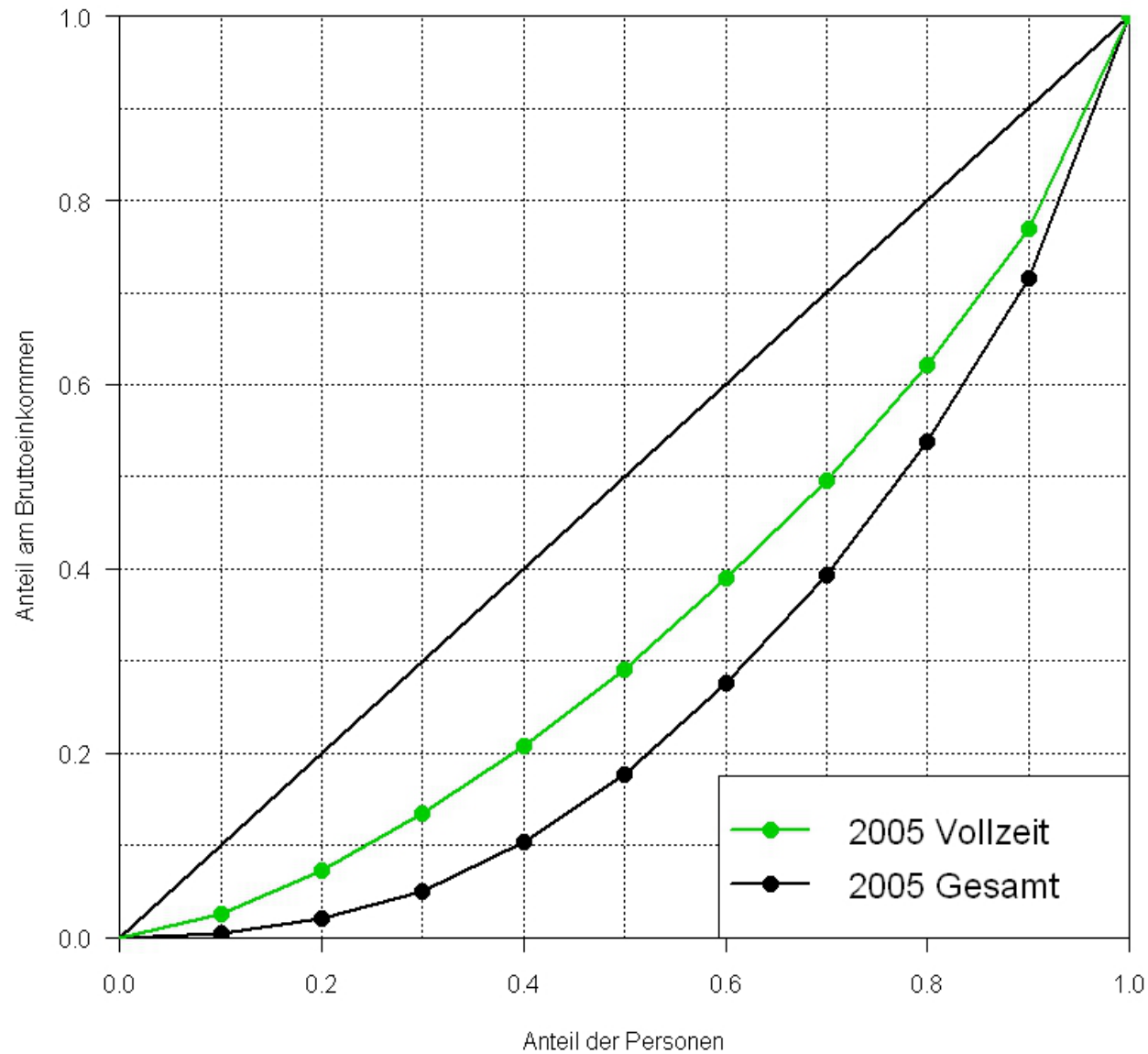
- **Gini-Koeffizient** bei Vollzeit geringer  
→ Weniger niedrige Löhne
- **Niedriglohngrenze: 2/3 des Medians**  
→ Gesamt: < 13.400 €  
→ Vollzeit: < 20.100 €
- **Gesamt:**  
→ Untere 50%: < **18%** des Markteinkommens  
→ Oberstes Dezil: **28,5%** des Markteinkommens

2005	Arith. Mittel	Median	Gini
Gesamt	23.684 €	20.089 €	0,453
Vollzeit	33.678 €	30.157 €	0,307

Quelle: 3. Armutsbericht 2008



### Reales Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit (2005)



2005	0	0.1	0.2	0.3	0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.9	1
Gesamt	0	0.5	2.1	5.0	10.3	17.7	27.5	39.3	53.7	71.5	100
Vollzeit	0	2.5	7.2	13.4	20.8	29.2	39.1	49.6	62.2	77.1	100

Quelle: Grafik Eigenproduktion; Daten 3. Armutsbericht 2008



# Einkommensanalyse

## 2. Marktäquivalenzeinkommen:

### OECD-Skala:

#### → Annahme:

Mehr-Personen-Haushalte wirtschaften günstiger als Ein-Personen-Haushalte (Waschmaschine, Fernseher, Internet)

#### → Äquivalenzgewichte:

- Haushaltsvorstand mit **1,0**
- weitere Personen > 14 Jahre mit **0,5**
- weitere Personen < 14 Jahre mit **0,3**



# Einkommensanalyse

## 2. Marktäquivalenzeinkommen:

- **Annahme:** Drei-Personen-Haushalt mit zwei Erwachsenen und einem Kind mit einem **Haushaltsbruttoeinkommen** von **4.500 €**
- **Summe der Äquivalenzgewichte:**  $1,0 + 0,5 + 0,3 = 1,8$
- **Marktäquivalenzeinkommen:**  $4.500 \text{ €} / 1,8 = 2500 \text{ €}$  (pro Person)

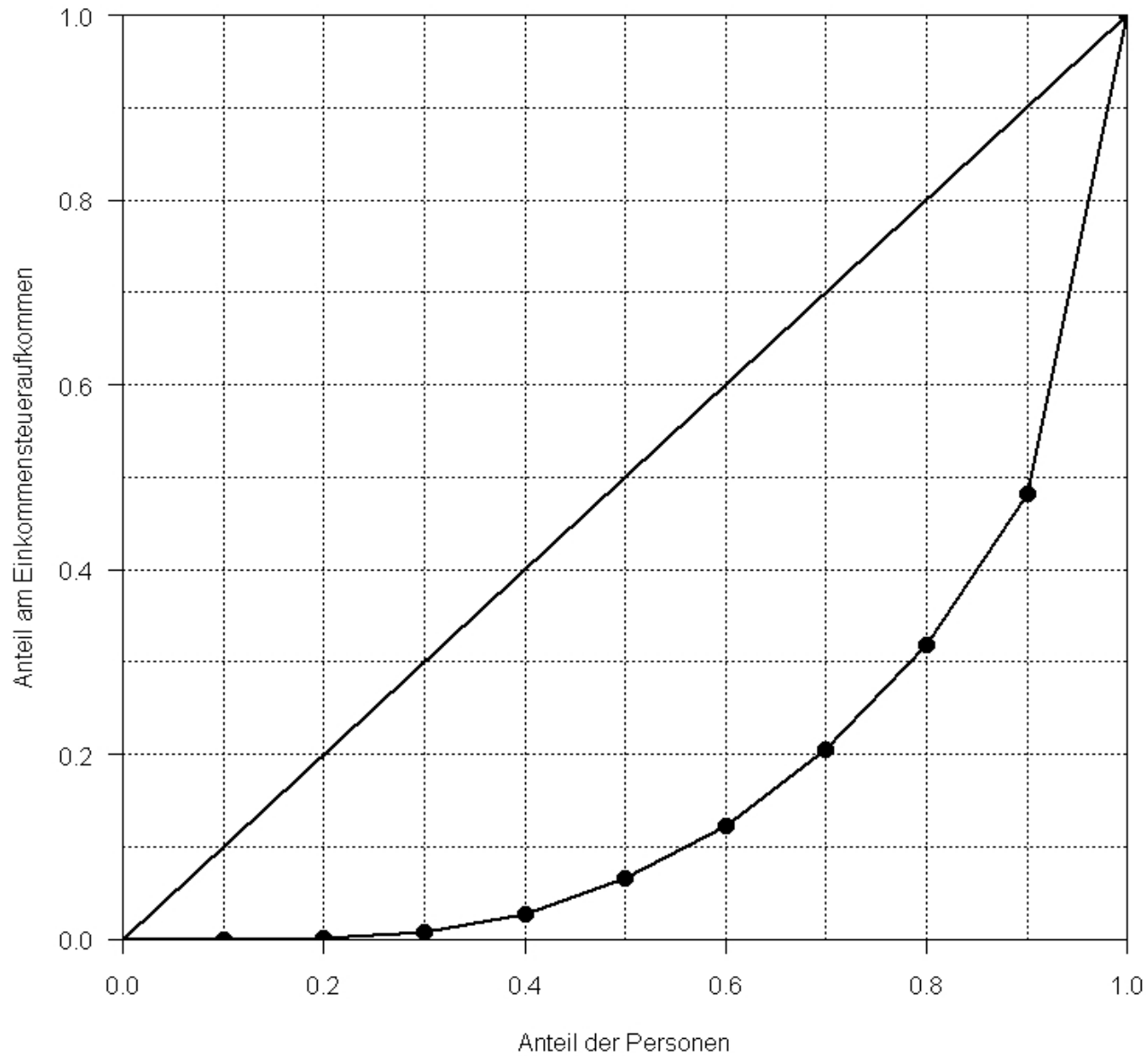


# Einkommensanalyse

## 3. Nettoäquivalenzeinkommen:

- **Definition:** Marktäquivalenzeinkommen inklusive **Abgaben** und **Transferleistungen**
- **Abgaben:** Betrachtung der Einkommensteueranteile
  - Einkommensteuer **dämpft Ungleichheit** des Haushaltsbruttoeinkommens ab
  - Steuerbelastung **steigt** mit Bruttoeinkommen
  - **Gini-Koeffizient** wird verringert

## Einkommensteueraufkommen (2007)



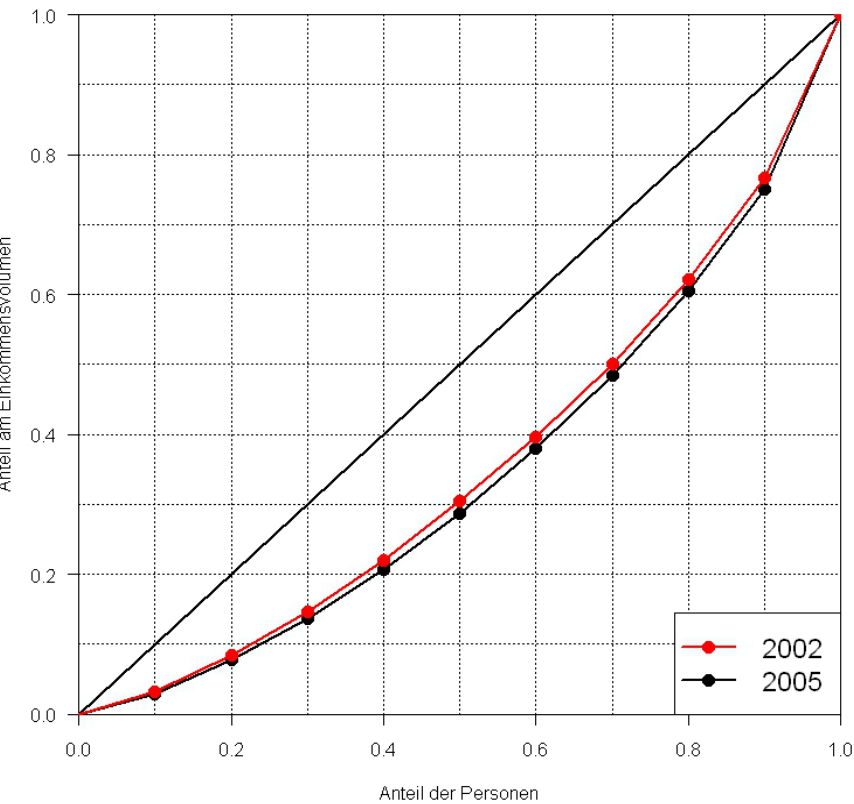
2007	0	0.1	0.2	0.3	0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.9	1
Anteil	0.0	0.0	0.1	0.7	2.7	6.5	12.3	20.6	31.9	48.3	100

*Quelle: Grafik: Eigenproduktion; Werte: 3. Armutsbericht 2008*



# Einkommensanalyse

Reales Nettoäquivalenzeinkommen (2002/2005)



Quelle: Eigenproduktion

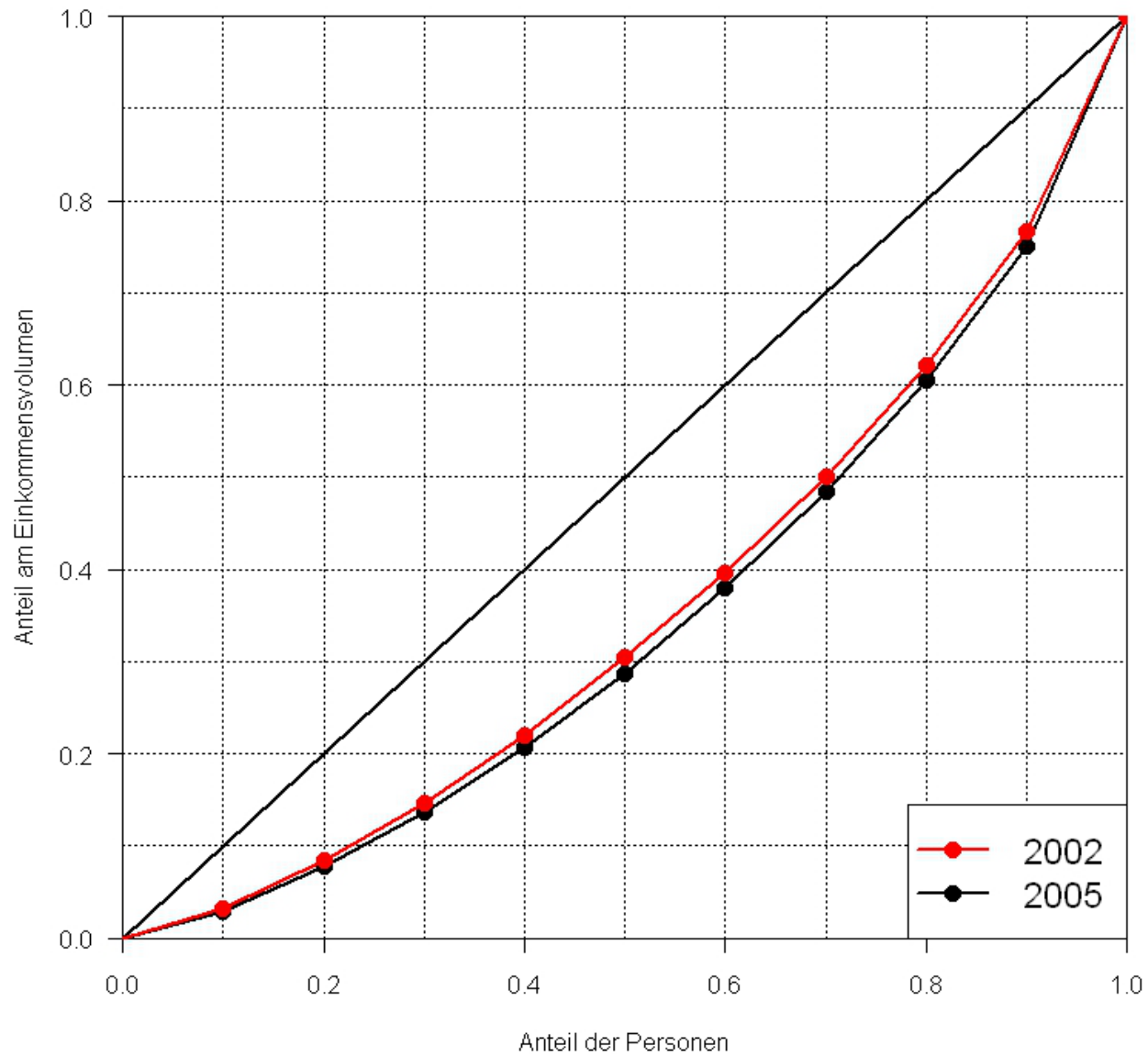
## 3. Nettoäquivalenzeinkommen:

- **Transferleistungen:** Arbeitslosengeld II, Kindergeld, Wohngeld, etc.
- **Lorenzgeordnete Kurven**
- **Gini-Koeffizient:** 0,292 (2002) < 0,316 (2005)  
→ Zunehmende Ungleichheit der Einkommen

Jahr	Arith. Mittel	Median	Gini
2002	19.255 €	16.790 €	0,292
2005	18.778 €	16.242 €	0,316

Quelle: 3. Armutsbericht 2008

### Reales Nettoäquivalenzeinkommen (2002/2005)



	0	0.1	0.2	0.3	0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.9	1
2002	0	3.2	8.4	14.7	22.0	30.4	39.6	50.1	62.2	76.7	100
2005	0	2.9	7.7	13.7	20.7	28.7	38.0	48.5	60.6	75.2	100

Quelle: Grafik: Eigenproduktion; Werte: 3. Armutsbericht 2008





# Einkommensanalyse

## Laeken-Indikatoren:

- 18 Indikatoren: Messung von **Armut** und **sozialer Ausgrenzung**
- Gewährleisten die **EU-weite** Vergleichbarkeit
- **Ausgewählte Indikatoren** für Einkommensanalysen:
  1. Armutsrisikoquote nach Sozialtransfers
  2. Dauerhafte Armutsrisikoquote
  3. Relative Armutsrisikolücke
  4. Ungleichheit der Einkommensverteilung



# Einkommensanalyse

## 1. Armutsrisikoquote nach Sozialtransfers

**Definition:** Anteil der Bevölkerung mit einem Einkommen unter der Armutsrisikoschwelle

→ **Armutsrisikoschwelle:** 60% des medianen Nettoäquivalenzeinkommens pro Monat

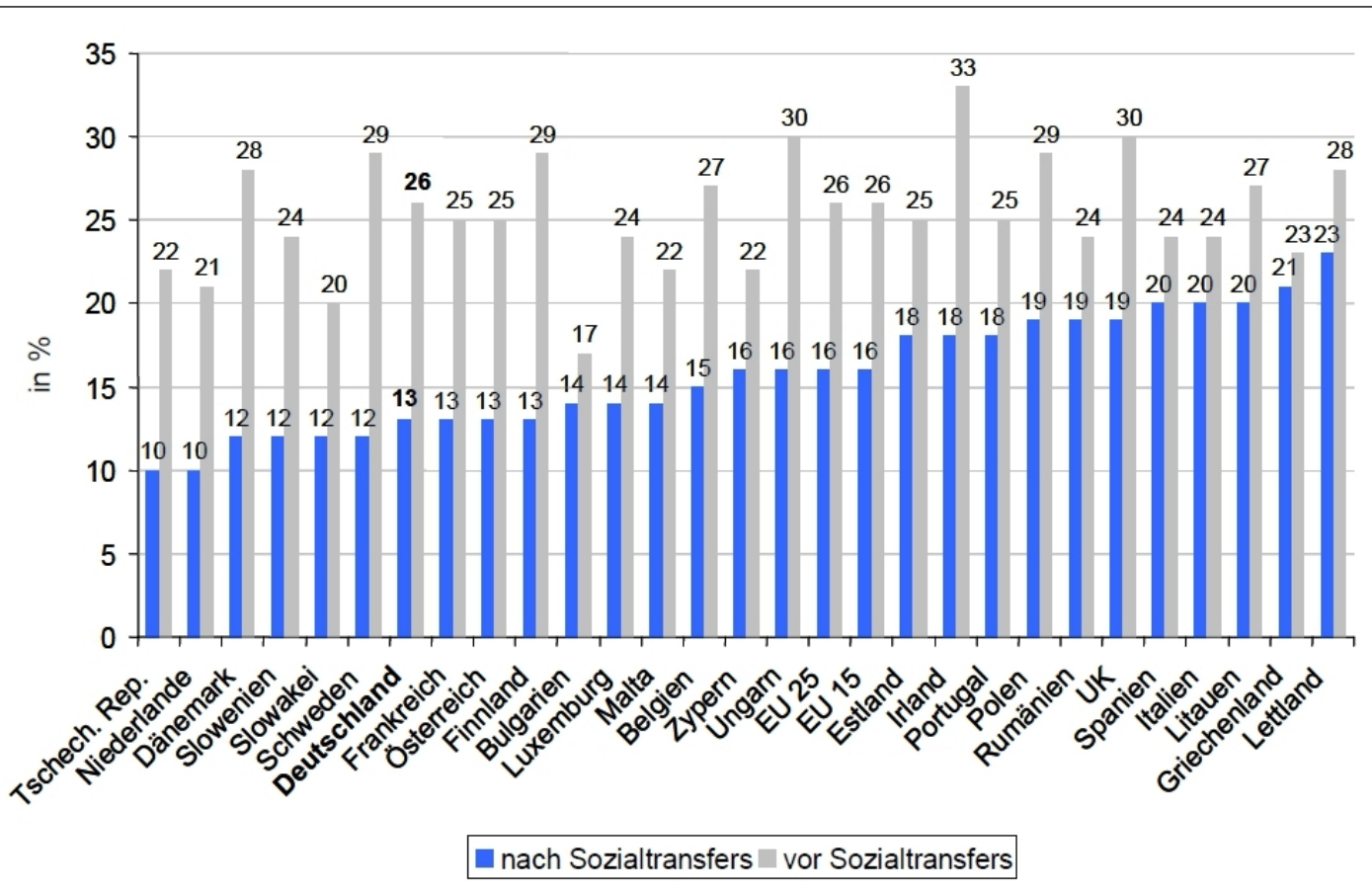
Datenbasis	Armutsrisikoschwelle	Armutsrisikoquote	erfasste Haushalte
EU-SILC 2006	781 Euro	13%	13.800
EVS 2003	980 Euro	14%	53.400
Mikrozensus 2005	736 Euro	15%	322.700
SOEP 2006	880 Euro	18%	11.500

Quelle: 3. Armutsbericht 2008



# Einkommensanalyse

Reduktion des Armutsrisikos durch Sozialtransfers 2005



Quelle: EU-SILC 2006

## 1. Armutsrisikoquote vor und nach Sozialtransfers:

- Deutschland:  
→ **Halbierung**
- Schweden:  
→ **Größte Reduktion**
- Griechenland:  
→ **Geringste Reduktion**



# Einkommensanalyse

## 2. Dauerhafte Armutsrisikoquote:

- **Definition:** Anteil der Personen mit einem Einkommen unter dem Armutsgrenzwert (880 €) im laufenden Jahr und in mind. **zwei von drei Vorjahren.**
- Weitere **Einschränkung** der Teilhabechancen
- **Zunahme** von 6% (1999) auf 11% (2005)  
→ Ebenfalls steigende Armutsrisikoquote
- **Über die Hälfte** der Armutsgefährdeten sind betroffen



# Einkommensanalyse

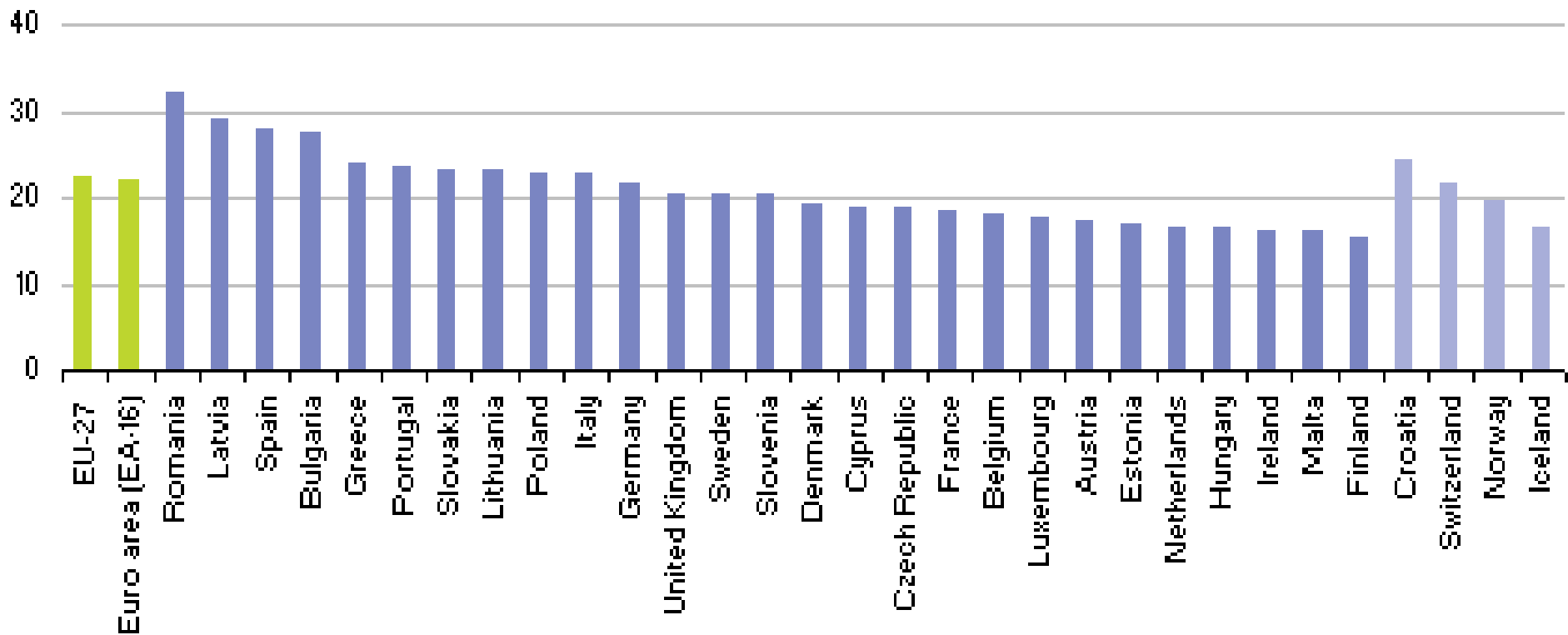
## 3. Relative Armutsrisikolücke:

- Beschreibung der **Armutsrisikointensität**
- **Definition:** Differenz zwischen Armutsrisikoschwelle (880 €) und Median der Nettoäquivalenzeinkommen der Personen unter der Armutsrisikoschwelle (660 €) in Relation zur Armutsrisikoschwelle
  - $(880 \text{ €} - 660 \text{ €}) / 880 \text{ €} = \mathbf{0,25}$  (nach SOEP 2005)
- Interpretation: Die Hälfte der Armutsgefährdeten verfügt über ein Äquivalenzeinkommen von **weniger als 75%** des Armutsgrenzwerts.



# Einkommensanalyse

## 3. Relative Armutsrisikolücke: EU-Vergleich aus dem Jahr 2009



Quelle: Living conditions statistics – Eurostat 2009 (Grafik 5)





# Einkommensanalyse

## 4. Ungleichheit der Einkommensverteilung:

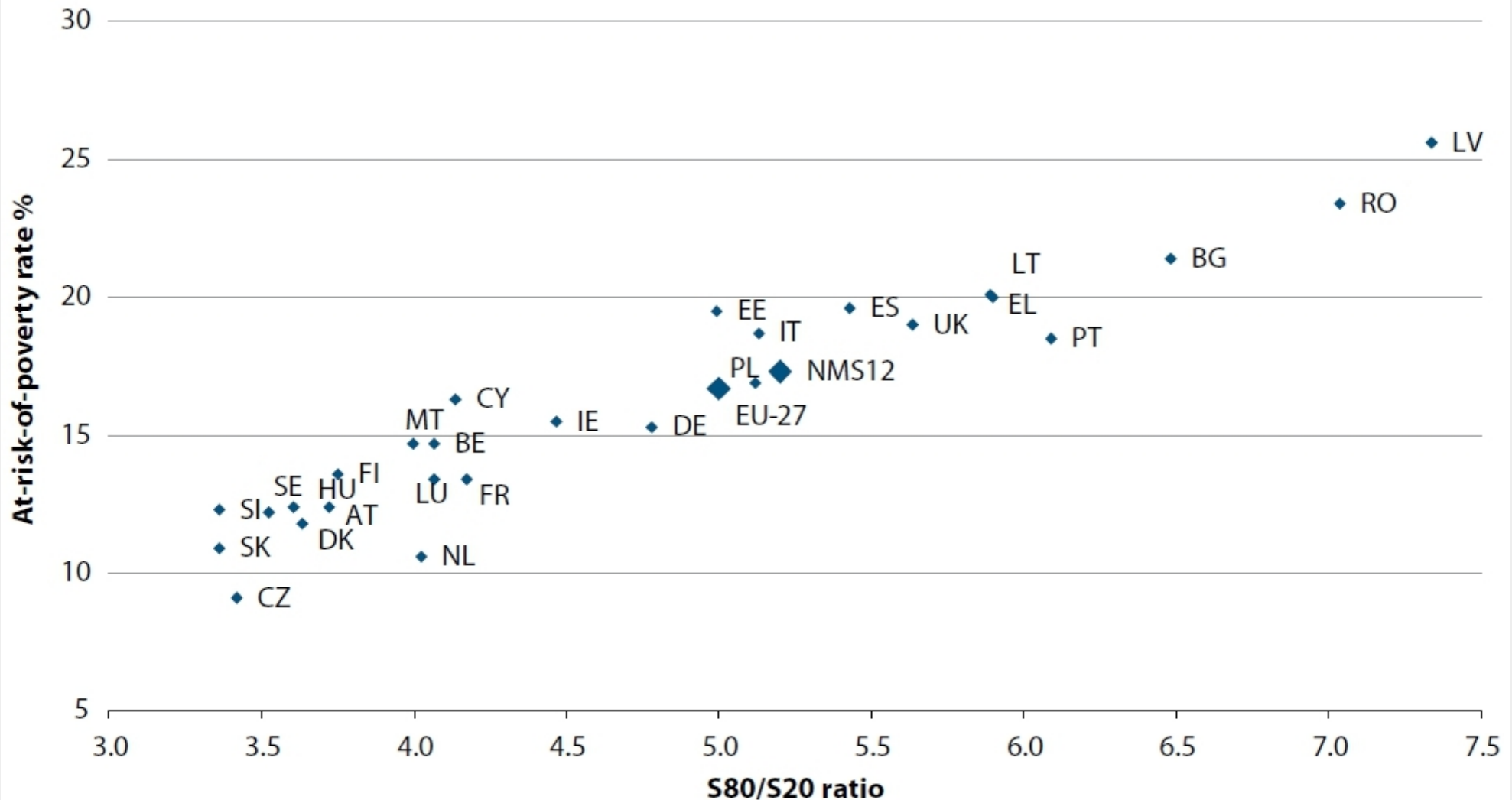
- **Definition:** Verhältnis des Gesamteinkommens des obersten Quintils (20% Einkommensstärksten) zum Gesamteinkommen des untersten Quintils (20% Einkommensschwächsten)  
→ kurz: S80/S20
- **Positiver Zusammenhang** zwischen S80/S20 und Armutsrisikoquote



2) Der Armuts- und Reichtumsbericht  
c) Spezifische Ergebnisse



Figure 5.5: National at-risk-of-poverty rates and S80/S20 ratios, EU-27, Survey Year 2008



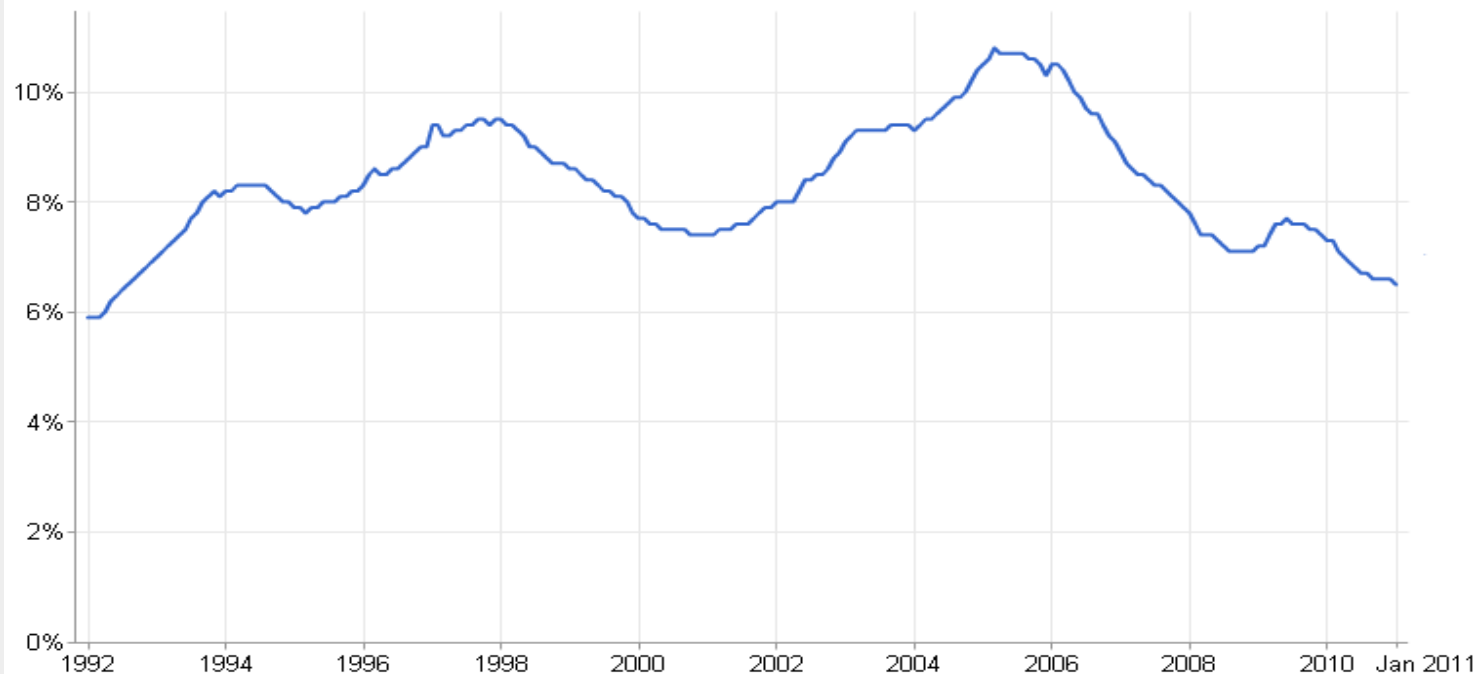
Quelle: Income and living conditions in Europe 2010

# Erwerbslosenanalyse

- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsfähige Personen
- Arbeitslosenquote 2011: 6,5%

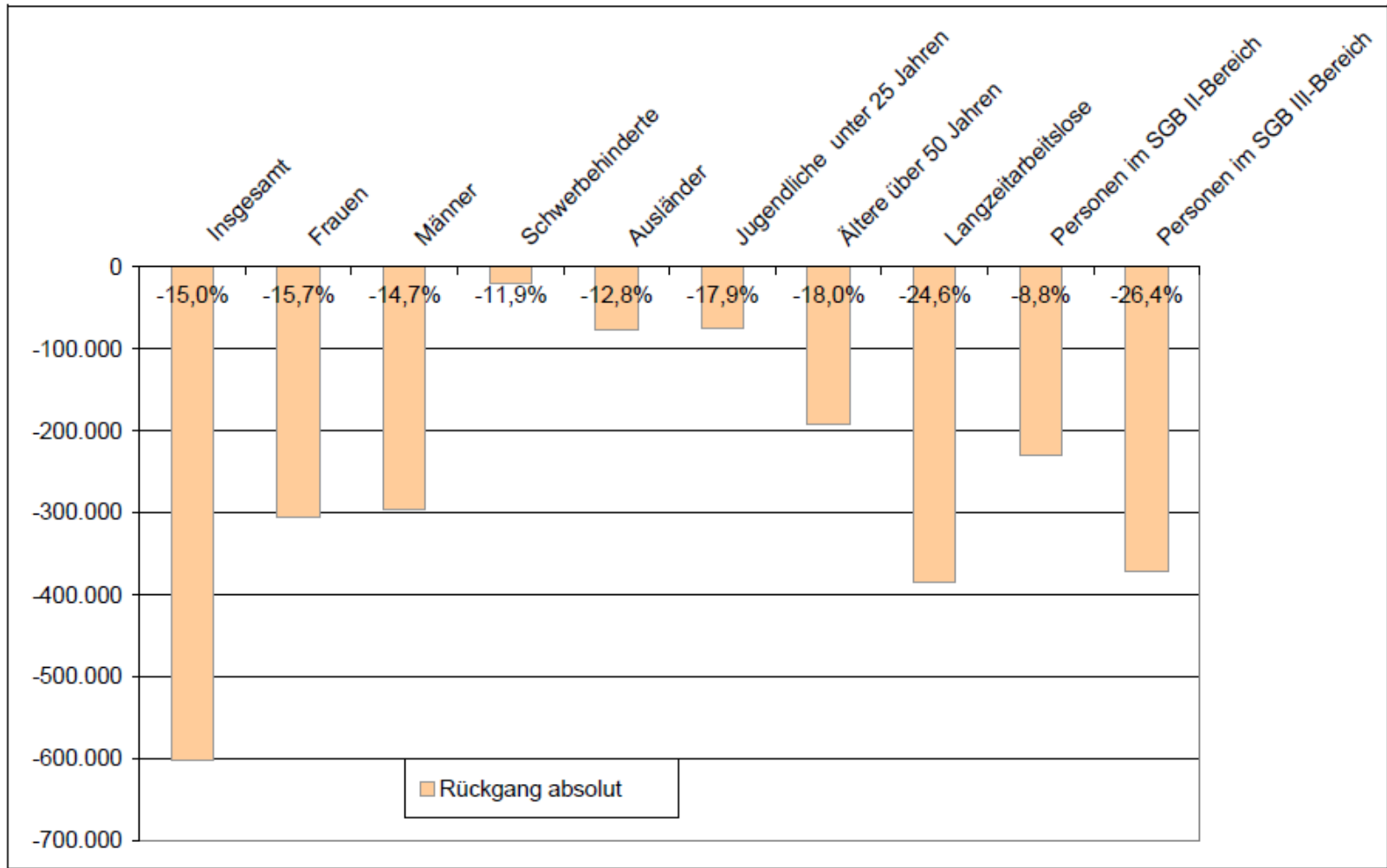
## Arbeitslosenrate

Der saisonal bereinigte Prozentsatz der erwerbsfähigen Bevölkerung, der arbeitslos ist.



Quelle: Google Publisher (abgeändert); Datenquelle: Eurostat

### Rückgang der Arbeitslosigkeit im Dezember 2007 im Vergleich zu Dezember 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit



# Problem und Lösung

- **Problem:** Armut als latente Variable
- **Lösung:**
  - **Indikatoren** (speziell Laeken-Indikatoren): Maße, um Armut zu messen
  - Betrachtung **verschiedener Studien:** SOEP, EVS, EU-SILC und Mikrozensus
  - Neue **konzeptionelle Grundlage:** Gesundheit, Bildung und Wohnen als relevante Einflussgrößen

### 3) Hartz IV

#### a) Einleitung



„Teilhabe ist mehr als ein paar Frühstückskrumen, die nach zweifelhaften Berechnungen vom Tisch fallen.“

**Thorsten Schäfer-Gümbel, hessischer SPD-Parteivorsitzender**



# Allgemeines

- Hartz-Gesetze zur **Reform des Arbeitsmarktes**
- 4. Hartz-Gesetz (2005) beinhaltet die Hartz-IV-Regelung
- Hartz IV entspricht **Arbeitslosengeld II**
- **Ziel des Hartz-Konzepts:** Halbierung der Arbeitslosenzahlen bis 2005  
→ Deutlich nicht erreicht!
- Grundsatz laut SGB II: „**Fördern und Fordern**“  
→ „Erwerbsfähige Hilfebedürftige (...) müssen alle Möglichkeiten zur Beendigung oder Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ausschöpfen.“ (§ 2 Abs. 1 SGB II)



# Allgemeines

- **Anspruchsberechtigt** laut § 7 Abs. 1 SGB II sind Personen:
  1. im Alter zwischen **16** und bis zu **67** Jahren,
  2. die **erwerbsfähig** sind,
  3. die **hilfebedürftig** sind und
  4. deren gewöhnlicher Aufenthaltsort **Deutschland** ist.
- Höhe ist **unabhängig** vom ursprünglichen Gehalt





# Debatte um den Regelsatz

- **Verfassungsgericht** (Feb. 2010): Hartz IV **nicht verfassungsgerecht**
- **Neue Vorgabe:** soziokulturelles Existenzminimum muss gewährleistet sein
- **Soziokulturelles Existenzminimum:** relativ zum Wohlstand  
→ Minimale Lebensverhältnisse, um am **gesellschaftlichen Leben** teilhaben zu können
- **Physisches Existenzminimum:** absolute oder primäre Armut  
→ Minimalstandard für das **körperliche Überleben**



# Wichtige Reformen

- Bildungspaket
- Dauerhafte Entlastung der Kommunen bei Grundsicherung im Alter
- Regelbedarfe
- Mindestlohnregelung



# Regelbedarfe

- Regelbedarf **steigt** rückwirkend zum 01.01.2011 um 5 €
- **Neuer Regelsatz** für Erwachsene: 364 €
- Zuzüglich **Miete und Heizkosten** in angemessenem Rahmen
- Zum 01.01.2012 **weitere Erhöhung** um 3 €
  - **Unabhängig** von der **Regelbedarfsanpassung** aufgrund der Lohn- und Preisentwicklung



- **Warenkorbmodell vs. Statistikmodell**
- Keine Vorgabe durch Verfassungsgericht
- **Ziel:** Sicherung des soziokulturellen Existenzminimums

## Warenkorbmodell

- **Zusammenstellung von Waren**, die für das Minimum an sozialer Teilhabe notwendig sind
- Übliches Modell bis Anfang der 90er-Jahre
- **Problem:** Zusammensetzung nach **unterschiedlichen Wertvorstellungen**  
→ Große Schwankungen bei der Berechnung: 132 € bis 685 €



# Statistikmodell

- Berechnung der durchschnittlichen Ausgaben der Referenzgruppe  
→ **Referenzgruppe**: untersten 15% ohne Grundsicherungsempfänger
- **Annahme**: Ausgleich zwischen über- und unterdurchschnittlichen Ausgaben bei regelmäßigen Bedarfen
- **Problem**: Personen **spezifische Mehrausgaben** gleichen sich nicht aus  
→ „Ausreißer“ nach oben, aber keine „Ausreißer“ nach unten

# Methoden-Mix

- Mix aus Statistikmodell und Warenkorbmodell **stört den Ausgleich**
- 1. Beispiel:

**Betrag der regelbedarfsrelevanten Verbrauchsausgaben in Abteilung 01 für Erwachsene: Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke**

lfd. Nr.	Code	Gegenstand der Nachweisung	durchschnittliche Ausgaben der Referenzhaushalte in Euro	regelbedarfsrelevanter Anteil	regelbedarfsrelevante Verbrauchsausgaben in Euro
1	0110 000	Nahrungsmittel	112,12	100,0%	112,12
2	0120 000	Alkoholfreie Getränke	13,35	100,0%	13,35
3	0122 100 100	Mineralwasser als Substitution der alkoholischen Getränke			2,99
Summe regelbedarfsrelevanter Ausgaben Abteilung 01					128,46

Quelle: Referentenentwurf des BMAS





# Methoden-Mix

- 2. Beispiel:
- **Bedarfskategorie:** „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“:
- **Annahmen:** Referenzgruppe: zwei Haushalten mit je einem Kind
  - Kind A: außerschulischer Musikunterricht (10 €)
  - Kind B: Fußballspielbesuch (10 €)
- Summe der Durchschnittsausgaben pro Monat = **10 €**
- **Vermischung der Modelle:**
  - Musikunterricht ist jetzt nicht mehr Bestandteil des soziokulturellen Existenzminimums
- **Neue Summe** der Durchschnittsausgaben pro Monat = **5 €**



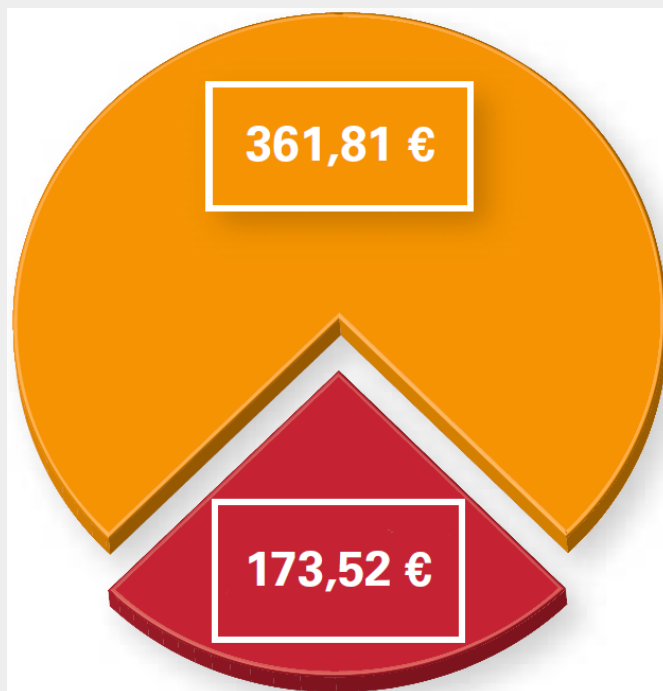


#### Messung des Kindesbedarfs für die Gütergruppe Freizeit / Unterhaltung / Kultur – „reines“ Statistikmodell und Methoden-Mix

	außerschulischer Musikunterricht (U)	Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen (V)
	€ p. M.	€ p. M.
Familie 1: Das Kind ist musikalisch begabt.	10	0
Familie 2: Das Kind besucht ein Fußballspiel.	0	10
„reines“ Statistikmodell		
– Durchschnittsausgaben	5	5
– Summe der Durchschnittsausgaben	10	
Methoden-Mix: U zählt nicht zum Mindestbedarf.		
– Durchschnittsausgaben	/	5
– Summe der Durchschnittsausgaben	5	

Quelle: Bedarfsbemessung bei Hartz IV – Irene Becker (2010)

# Methoden-Mix



Quelle: Hans Böckler Impuls - Heft 20/2010

## Neuberechnung:

- **Bedarf der Referenzgruppe: 535,33 €**  
→ **Referenzgruppe:** Alleinstehende mit dem niedrigsten Einkommen (2008)
- 173,52 € werden **nicht berücksichtigt**
- Verrechnet mit **Zuschlägen** als Ausgleich: 10,15 €  
→ Alkoholfreie Getränke (2,99 €)  
→ Speisen und Getränke (7,16 €)



# Problem und Lösung

- **Problem:** Bestimmung des soziokulturellen Existenzminimums
- **Lösung:** - Warenkorbmodell  
- Reines Statistikmodell
- **Problem:** Vermischung beider Methoden
- **Mögliche Lösung:** Strikte Einhaltung eines Modells



# 3. Armuts- und Reichtumsbericht

- Ausführlicher Bericht zu Armut und sozialer Lage in Deutschland
- Berücksichtigung verschiedener Studien  
→ Teilweise unbegründet welche Studie betrachtet wird
- Deutliche Unterschiede bei der Berechnung der Armutsrisikoquote  
→ Trends im Zeitverlauf von Interesse
- Verzögerte Informationen  
→ Im nächsten Bericht fehlt evtl. Finanz- und Schuldenkrise



# Neuer Hartz-IV-Regelsatz

- Keine einheitliche Berechnungsmethode
- Möglicher erneuter Verstoß gegen die Verfassung
- Verbrauch des ärmsten Bevölkerungsanteils ist fragliches Maß für die Bestimmung des soziokulturellen Existenzminimums



# Quellenangabe

Hellbrück, Rainer (2009): Angewandte Statistik mit R - Eine Einführung für Ökonomen und Sozialwissenschaftler. Wiesbaden: Gabler Verlag (1. Auflage)

Stascheit, Ullrich (2007): Gesetze für Sozialberufe. Frankfurt am Main: Nomos Verlag (15. Auflage)

Lebenslagen in Deutschland – Der 3. Armuts- und Reichtumsbericht (2008)

<http://www.armut.de/definition-von-armut.php>

[http://www.bmas.de/portal/26896/lebenslagen\\_\\_in\\_\\_deutschland\\_\\_der\\_\\_3\\_\\_armuts\\_\\_und\\_\\_reichtumsbericht\\_\\_der\\_\\_bundesregierung.html](http://www.bmas.de/portal/26896/lebenslagen__in__deutschland__der__3__armuts__und__reichtumsbericht__der__bundesregierung.html)

[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Einkommens\\_\\_Verbrauchsstichprobe,templateId=renderPrint.psml](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Einkommens__Verbrauchsstichprobe,templateId=renderPrint.psml)

<http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/pdf/Mikrozensus.pdf>

[http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw\\_02.c.221178.de](http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw_02.c.221178.de)

[http://www.eds-destatis.de/de/downloads/sif/nk\\_03\\_08.pdf](http://www.eds-destatis.de/de/downloads/sif/nk_03_08.pdf)

[http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics\\_explained/index.php/Living\\_conditions\\_statistics](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Living_conditions_statistics)

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07530.pdf>

[http://www.bmas.de/portal/50786/2011\\_\\_02\\_\\_25\\_\\_ueberblick\\_\\_ergebnisse\\_\\_vermittlungsausschuss\\_\\_sgb2.html](http://www.bmas.de/portal/50786/2011__02__25__ueberblick__ergebnisse__vermittlungsausschuss__sgb2.html)

[http://www.boeckler.de/pdf/impuls\\_2010\\_16\\_4-5.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/impuls_2010_16_4-5.pdf)

[http://www.bmas.de/portal/47972/property=pdf/2010\\_\\_09\\_\\_26\\_\\_referentenentwurf\\_\\_regelsaetze\\_\\_sgb2.pdf](http://www.bmas.de/portal/47972/property=pdf/2010__09__26__referentenentwurf__regelsaetze__sgb2.pdf)